

Clip hält Herzklappen zusammen

Neue Behandlungsmethode erspart Operation am offenen Herzen



Arbeiten erfolgreich mit dem Mitra-Clip: PD Dr. Arnd Schaefer und Professor Dr. Gunnar Klein.

Menschen mit sehr undichten Mitralklappen müssen nicht mehr am offenen Herzen operiert werden: An der MHH wird seit Kurzem eine innovative Methode der Herzklappenreparatur praktiziert. Dabei werden die Patienten minimal-invasiv durch die Leiste mit einem Katheterverfahren behandelt. Bisher wurden an der MHH zehn Patienten auf diese Weise therapiert.

Bei gesunden Menschen wird mit jedem Herzschlag das sauerstoffreiche Blut der linken Herzhauptkammer durch die Hauptschlagader in die verschiedenen Organe gepumpt. Dafür sorgen funktions-tüchtige Herzklappen wie die sogenannte

Mitralklappe. Ist die Mitralklappe undicht, kann während des Herzschlags Blut aus der Herzhauptkammer zurück in die linke Vorkammer und damit in die Lunge fließen. Dort staut sich das Blut und führt unter Belastung oder bereits im Ruhezustand zu Atemnot.

Von der Leiste zum Herz

Bei der herkömmlichen Operationsmethode am offenen Herzen wird die Herzklappe entweder repariert oder durch eine Prothese ersetzt. Seit Kurzem lässt sich die Mitralklappe aber auch durch ein Katheterverfahren reparieren, das der Kar-

diologe durchführt. Hierbei werden die beiden schlecht schließenden Klappen-segel der Mitralklappe durch einen Clip so aneinander geheftet, dass die Klappe wieder dicht schließt und während des Herzschlags kein Blut mehr in die Lunge zurückfließen kann. Die Therapie wird wie bei einem Herzkatheter durch die Gefäße der Leiste vollzogen.

Bislang sind mit der Methode weltweit rund 1.500 Menschen behandelt worden. „In einer großen internationalen Studie wurde an 279 Patienten gezeigt, dass nach zwölf Monaten der klinische Nutzen dieses sogenannten Mitra-Clips genauso groß ist wie bei einer herzchirurgischen Mitralklappenoperation bei geringerer Komplikationsrate“, sagt Privatdozent Dr. Arnd Schaefer, leitender Oberarzt an der MHH-Klinik für Kardiologie und Angiologie.

Langzeitergebnisse über zwölf Monate hinaus seien natürlich noch abzuwarten. Derzeit bietet die Klinik das neue Verfahren Menschen an, die wegen anderer begleitender gesundheitlicher Probleme nicht für eine Operation infrage kommen. Für alle anderen Betroffenen ist die Operation am offenen Herzen weiterhin die übliche Therapie.

„Bei allen Patienten, die wir bisher mit der neuen Methode behandelt haben, konnte die zuvor schwere Mitralklappen-undichtigkeit auf eine allenfalls leichte Undichte reduziert und die Beschwerden deutlich verringert werden“, erklärt Professor Dr. Gunnar Klein, Oberarzt an der Klinik für Kardiologie und Angiologie. Die beiden Mediziner sind froh, nun auch Risikopatienten eine Behandlungsmöglichkeit anbieten und ihre Atemnot lindern zu können. **tg**

COPRA hilft herzkranken Kindern

Stiftung Kinderherz finanziert neues System für Patientendaten mit 250.000 Euro

Blutdruck, Herzfrequenz und Temperatur, Laborbefunde und Röntgenbilder – auf einer Intensivstation müssen diese und andere Patientendaten permanent überwacht und analysiert werden. Für eine zentrale, lückenlose und übersichtliche Erfassung dieser Daten auf der Kinderintensivstation der MHH sorgt jetzt COPRA (Computer Organized Patient Report Assistant).

„Mit diesem Patientendaten-Management-System können wir viel früher erkennen, wie die Heilung der Kinder voranschreitet, und können Rückschlüsse für die weitere Behandlung ziehen“, betont Dr. Thomas Breymann, Kinderherzchirurg in der MHH-Klinik für Herz-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie.

Aber das ist nicht der einzige Vorteil. „COPRA verringert den Verwaltungsaufwand ganz erheblich und lässt den Ärzten und dem Pflegepersonal viel mehr Zeit für ihre eigentlichen Aufgaben“, erklärt Dr. Harald Köditz, Oberarzt in der Klinik für Pädiatrische Kardiologie und Intensivmedizin. Gemeinsam mit Christiane Ganzer, Stationsleiterin auf der Kinderintensivstation 67, hat der Oberarzt das System auf der Station eingeführt.



Über den Dächern Hannovers: Dr. Masamichi Ono, Dr. Alexander Beider, Dr. Thomas Breymann, Dr. Hilde Moennig, Sylvia Paul und Dr. Harald Köditz stellen das neue System vor (von links).

Momentan gibt es vier Behandlungsplätze, 20 Kinder mit schweren Herzerkrankungen konnten schon von dem neuen System profitieren. Geplant sind insgesamt acht Plätze, auch ein Operationsplatz soll damit ausgestattet werden.

Im Rahmen einer langjährigen Kooperation von Kinderherzchirurg Dr. Thomas Breymann mit der Stiftung Kinderherz konnte erreicht werden, dass die Stiftung Kinderherz das Projekt mit 250.000 Euro finanziert hat. „Mit COPRA können wir die Qualität und die Sicherheit in der Behandlung herzkranker Kinder weiter verbessern“, freut sich Sylvia Paul, Vorsitzende der Stiftung. Sie hofft, dass das System auch in anderen Kinderherzzentren eingesetzt wird. „COPRA kann sich individuell an die Bedürfnisse einer Klinik anpassen“, sagt Sylvia Paul. **sc**



Fast wie zu Hause. Wunderschöne Gästewohnungen!



Gemütliche Wohnungen
in den Stadtteilen
Kleefeld • Heideviertel
Misburg • Buchholz/List
Tel. 0511 530 02 10



Kleefeld Buchholz
Wohnen im Grünen

Wohnungsgenossenschaft Kleefeld-Buchholz eG
Berckhusenstr. 16 30625 Hannover www.kleefeldbuchholz.de

gaestewohnungen-hannover.de

STARC medical
Der radiologische Workflow.

Radiologisches Informations- und Bildarchivierungssystem

RIS und PACS aus einer Hand



STARC medical GmbH · Jathostraße 9 · 30916 Isernhagen
Tel. 0511 260962-00 · Fax 0511 260962-90 · info@starc-medical.de · www.starc-medical.de

Aufklärung unter vier Augen

Die neu strukturierte Anästhesieambulanz trägt zu mehr Patientenorientierung bei

Eine gelungene Operation beginnt schon vor dem eigentlichen Eingriff. Dazu gehört auch das Aufklärungsgespräch mit dem Patienten. Hier vermittelt ihm ein Anästhesist alles, was er über die Narkose wissen muss. Die Gespräche werden in der Anästhesieambulanz der MHH geführt. Im vergangenen Jahr wurde sie personell und strukturell erweitert. Viele bis dahin bestehende Probleme konnten so beseitigt und die Versorgung der Patienten verbessert werden.

KV-LOM
GEFÖRDERT

Seit 2007 gibt es eine Anästhesieambulanz in unmittelbarer

Nähe zur Allgemeinen Patientenaufnahme im Eingangsbereich der MHH. Zunächst waren die Räumlichkeiten und auch die Öffnungszeiten sehr begrenzt. Dann wurde die Anästhesieambulanz schrittweise umstrukturiert und erweitert.

Heute stehen dort vier Behandlungszimmer zur Verfügung, in denen die Patienten von Narkoseärzten aufgeklärt und beraten werden. Die Anmeldung ist von 7.30 bis 16 Uhr besetzt. „Wir können die Patienten ganztägig und vor allem auch möglichst früh vor der Operation einbestellen“, erklärt Dr. Dorothea Bornscheuer, stellvertretende Oberärztin an der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin. „Wenn die Patienten zwei oder drei Wochen vor der OP kommen, können vorbereitende Untersuchungen noch rechtzeitig geplant werden.“

Durch die Unterstützung von zwei medizinischen Fachangestellten haben die Ärzte nun die Möglichkeit, alte MHH-Krankenscheine der Patienten einzusehen oder auch Befunde von niedergelassenen Kollegen



Aufklären, beraten, Ängste nehmen: Anästhesistin Dr. Sara Rojas Hernandez erläutert einer Patientin, was sie über die Narkose wissen sollte.

anzufordern. Das alles trägt dazu bei, den Patienten möglichst gut auf die Operation vorzubereiten.

Service wird ausgebaut

„Ganz wichtig ist, dass das Aufklärungsgespräch in den Behandlungszimmern unter vier Augen erfolgen kann“, erläutert Dr. Maïke Höltje, Leitende Oberärztin an der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin. Nur ungern erinnert sie sich an die Zeit, in der sie die Gespräche mit den Patienten in Mehrbettzimmern führen musste. Anfangs wurden in der Anästhesieambulanz nur Patientinnen aus der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe aufgeklärt. Durch die Erweiterung können dort

nach und nach Patienten weiterer operativer Abteilungen beraten werden. Zurzeit durchläuft etwa die Hälfte aller Menschen, die an der MHH operiert werden, die Anästhesieambulanz. Das sind täglich etwa 50 bis 60 Patienten.

Als sehr hilfreich bei der Aufklärung sehen die Anästhesisten zwei Neuerungen an: die speziell für Kinder entwickelte Aufklärungsbroschüre „Alles ok bei deiner OP“ und einen Videofilm für Erwachsene, in dem die verschiedenen Narkoseverfahren erklärt werden. Den Film sehen sich die Patienten gemeinsam mit dem Arzt im Behandlungszimmer an. Das mehrsprachige Video, so haben die Ärzte festgestellt, kommt sehr gut an – gerade auch bei ausländischen Patienten. **tg**

Die kleine Jane ist die Schnellste

1000. Geburt in diesem Jahr an der Frauenklinik der MHH

Freitag, der 13. August war ein Glückstag für Familie S. aus Hannover: Töchterchen Jane erblickte um 2.22 Uhr das Licht der Welt. Es war die 1000. Geburt in diesem Jahr an der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der MHH. Damit verzeichnet die Klinik insgesamt 70 Geburten mehr als zum selben Zeitpunkt des Vorjahres.

Jane hatte sich bei ihrem Start ins Leben einen Wettkampf mit fünf weiteren Babys um den „Titel“ „1000. MHH-Geburt“ geliefert – doch schließlich wurde sie als Erste von ihrer Mutter Karin S. in die Arme geschlossen. Weil die Familie sich schon bei der Geburt ihrer ersten Tochter hier so gut betreut gefühlt hatte, entschied sie sich



Schneller Start ins Leben: die kleine Jane.

auch diesmal für die MHH. „Ärzte und Schwestern sind kompetent, freundlich und serviceorientiert“, sagt Karin S.

Seit 2004 steigt die Geburtenzahl in der Frauenklinik kontinuierlich. 2009 wurden dort 1.525 Kinder geboren. Im Januar die-

ses Jahres wurde die Klinik – nach langer und intensiver Vorarbeit – mit dem Prädikat „Babyfreundliches Krankenhaus“ ausgezeichnet. Sie ist in der Region Hannover derzeit die einzige Klinik mit dieser Auszeichnung. **tg**

Komplettlösungen für den Versand sensibler Substanzen

World Courier ist der Spezialist mit einem umfangreichen Wissen über Probenverpackung, Temperaturkontrolle und Transport, wenn es sich um die Beförderung von zeitkritischen Sendungen handelt – weltweit.

- Keine Massenabfertigungen, Sendungen werden mit der erstmöglichen Flugverbindung verschickt – dadurch kürzeste Transportzeiten.
- Jede Sendung wird während des gesamten Transportes überwacht.
- Zentrale Transportkoordination.
- Projekt Management Software BioStarSM.
- Nach erfolgter Zustellung erhalten Sie umgehend eine Bestätigung mit Uhrzeit, Datum und Namen des Empfängers.
- Wir verfügen über die vorschriftsmäßigen Verpackungen und Kühlmaterialien, die wir Ihnen bei Bedarf zur Verfügung stellen können. Auf Wunsch ist eine exakte Temperaturaufzeichnung über die gesamte Transportzeit möglich.
- Sendungsverfolgung über unser Customer Resource Center & Tracking unter www.worldcourier.com
- Netzwerk von weltweit über 130 eigenen Niederlassungen.



Telefon: 0511/77 22 10
Internet: www.worldcourier.com
E-Mail: wchamops@worldcourier.de

WORLD COURIER
A service no one else can deliver

Service für alle Marken, z. B.:

AUTOHAUS HBUCHMANN
Hannover-Kleefeld
☎ 05 11/53 06 60
MAZDA Vertragshändler und Servicepartner
SHELL-Tankstelle Berckhusenstraße 149, 30625 Hannover

10% Nachlass

auf Reparaturen bei Vorlage eines
MHH Mitarbeiter- oder Studentenausweises!
Bitte melden Sie sich bei der Fahrzeugabgabe.
(Angebot freibleibend)

Ihr Servicepartner in der Nähe der Medizinischen Hochschule

www.autohausbuchmann.de

ab jetzt online Termin-Vereinbarung möglich

Besuchen Sie unsere neue Homepage

ÖZPINAR

Therapiegeräte GmbH

...bei uns liegen Sie richtig!



Herzlich Willkommen...

... in unserer Ausstellung zur persönlichen Beratung durch Frau Gissler (Geschäftsführerin) und Herr Breitenreuter (Verkaufsleiter)

... auf unserer Homepage mit Online-Shop, mit wechselnden topaktuellen Angeboten

„Das ORIGINAL“

Geräte für die physikalische Therapie

Erlenbachstraße 7 D-77781 Biberach/Baden

Tel: 07835/6393-0 Fax: 07835/6393-20

e-mail : info@oezpinar.de

www.oezpinar.de



Das Team der Elternambulanz: Angela Angelovski, Mareike Kollmeier, Michael Stephan und Martina Behrens (von links).

Die MHH ist auch für Eltern da

Die Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie unterstützt Mütter und Väter bei seelischen Krisen

Seit dem 1. Oktober gibt es an der MHH in der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie eine Elternambulanz. „Wir bieten psychisch belasteten Müttern und Vätern Hilfe an. Der Fokus liegt dabei auch auf der Eltern-Kind-Interaktion, um die Eltern-Kind-Bindung zu schützen und zu stärken“, sagt Psychologin Angela Angelovski, die mit der Ärztin Dr. Mareike Kollmeier und dem Arzt Dr. Michael Stephan das Konzept entwickelt hat. Das Land Niedersachsen fördert die Elternambulanz im Rahmen einer Anschubfinanzierung für ein Jahr mit 30.000 Euro.

Hilfe gegen Ängste

Die Beschäftigten der MHH-Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie wissen, dass „Eltern-sein“ mit großen Sorgen, Unsicherheiten und Ängsten einhergehen kann. „Wir helfen Müttern und Vätern, wenn ihre Elternschaft bei ihnen Ängste auslöst, Erinnerungen an eigene schwierige Kindheitserlebnisse wachruft oder wenn sie sich im Umgang mit ihrem Kind unsicher und überfordert fühlen“, sagt Dr. Kollmeier.

In der Elternambulanz kann eine ausführliche Diagnostik und Beratung oder eine psychotherapeutische Behandlung stattfinden sowie gegebenenfalls Krisen-

intervention. Darüber hinaus gibt es eine regelmäßige Telefonsprechstunde. Die Ratsuchenden können an geeignete therapeutische Institutionen vermittelt oder in der MHH in ambulanten Einzel- und Gruppentherapien sowie (teil)stationär in der Tagesklinik behandelt werden.

Prävention auch für die Kinder

Es geht auch um Prävention seelischer Störungen der Kinder. „Sobald ein Elternteil eine psychosomatische Erkrankung hat, ist für die Kinder das Risiko hoch, auch zu erkranken“, erläutert Angela Angelovski. Die Behandlungen können möglicherweise verhindern, dass Bindungs- und Beziehungsstörungen und eventuell auch traumatische Erlebnisse von Generation zu Generation weitergegeben werden.

Das Team kooperiert mit kinder- und jugendpsychiatrischen Einrichtungen des Kinderkrankenhauses auf der Bult. „Wir wünschen uns, neben dieser auch Kooperationen innerhalb der MHH auszubauen“, sagt Dr. Stephan.

Die Elternambulanz befindet sich im 4. Stock des Hauses D, der Psychosomatischen Tagesklinik. Termine können über Martina Behrens verabredet werden, Telefon (0511) 532-2770, Psychosomatik-Elternambulanz@mh-hannover.de. **bb**

Ein Wohnzimmer im Krankenhaus

HNO-Klinik nimmt Wünsche der Patienten ernst

Wer ins Krankenhaus muss, freut sich über alles, was dort ein bisschen wie zu Hause ist. An der MHH-Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde (HNO) gibt es jetzt einen Aufenthaltsraum mit Wohnzimmercharakter.

Ein ehemaliges Krankenzimmer auf der Station 46 wurde renoviert und mit einer modernen Sitzecke sowie einem großen Tisch ausgestattet. Zwei schicke rote Ledersofas laden Patienten und Angehörige zum Verweilen und Klönen ein. „Mit der Umgestaltung sind wir den Wünschen und Bedürfnissen unserer Patienten nachgekommen“, erklärt Professor Dr. Thomas Lenarz, Direktor der HNO-Klinik.



Alicja Jurczyk (rechts) freut sich über den neuen Aufenthaltsraum – auch Patient Michael Löhr hält sich dort gerne auf.

Vor dem Umbau hatte es eine Patientenbefragung gegeben. Auf der Station 46 halten sich viele Patienten mit Cochlea-Implantaten auf. Ihr Fokus liegt darauf, das Sprachverstehen zu üben und zu verbessern. Ein gemeinsamer Gesprächsraum für sie ist notwendig, um die Zeit in der MHH optimal zu nutzen.

Neben den baulichen gibt es auch personelle Veränderungen an der Klinik. Krankenschwester Alicja Jurczyk hat auf der Station 46 die Aufgaben einer Case Managerin übernommen. Bei ihr laufen alle Fäden rund um die Betreuung der Schwerhörigen zusammen, sie ist ständige Ansprechpartnerin für Patienten, Ärzte und andere.

Zusätzlich konnten fachliche Verbesserungen für Tumor-HNO-Patienten erreicht werden. Ein neues, sogenanntes Überwachungszimmer entlastet die allgemeine Intensivstation und bietet mehr Kapazität für schwerkranke Patienten. **tg**



Autoversicherung Jetzt wechseln



Holen Sie sich jetzt bei uns Ihr Angebot und überzeugen Sie sich. Wir bieten:

- TOP-Schadenservice
- TOP-Partnerwerkstätten
- TOP-Tarife

Kündigungs-Stichtag 30.11.

Gleich informieren.
Wir beraten Sie gerne!

KUNDENDIENSTBÜRO

GbR Höft

Telefon 0511 830966

Telefax 0511 8486235

hoeft@HUKvm.de

Scheidestraße 11

30625 Hannover

Öffnungszeiten:

Mo.–Fr. 9.00–12.30 Uhr

Mo., Di., Do. 15.30–18.30 Uhr

und nach Vereinbarung

HUK-COBURG
Aus Tradition günstig



Heilung aus dem Brutschrank

An vielen großen Kliniken gibt es Koordinatoren für Gewebespenden – auch an der MHH

Das Thema Organspende wird in der Öffentlichkeit breit diskutiert. Kaum bekannt ist dagegen die Gewebespende. Hier geht es ebenfalls um Spendebereitschaft, Wartelisten und Transplantationen – auch wenn die Empfänger meist nicht direkt vom Tod bedroht sind. Für eine optimale Versorgung von Patienten mit Gewebetransplantaten wie beispielsweise Augenhornhaut, Knochen und Blutgefäßen setzt sich die Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantation (DGFG) ein. Die MHH gehört zu den Gesellschaftern. An der Hochschule selbst gibt es eine Gewebebank für Augenhornhaut.

Alle Fäden für Gewebespenden an der Klinik laufen bei Tino Schaft und seiner Kollegin Dr. Vi Pham zusammen. Die beiden sind Gewebespende-Koordinatoren. Jeder Todesfall an der MHH wird ihnen anonymisiert mitgeteilt. Auf jede Meldung folgt ein Anruf auf der betreffenden Station. „Ich erkundige mich, ob der Verstorbene grundsätzlich für eine Spende von Augenhornhaut geeignet ist“, erklärt Schaft.

Steht etwas im Weg?

Es gibt zwar keine Altersgrenze, aber viele Kontraindikationen. So schließen zum Beispiel Infektionen mit Hepatitis B oder C und HIV oder Erkrankungen wie Leukämie oder Morbus Parkinson eine Spende von vornherein aus. Steht einer Entnahme aus gesundheitlichen Gründen nichts im Weg, gilt es zu klären, wie der Verstorbene zu dem Thema stand. War er im Besitz eines Organspendeausweises? Hatte er sich früher seinen Verwandten gegenüber dazu geäußert?

Per Telefon nimmt der Koordinator Kontakt zu den Angehörigen auf. Denn selbst wenn der Verstorbene vor seinem Tod eindeutig den Willen zu einer Spende bekundet hat, müssen die nächsten Verwandten über die geplante Gewebeentnahme informiert werden. „Das Gespräch ist das wichtigste Element meiner Arbeit“, sagt Schaft. „Ich mache die Angehörigen vorsichtig auf die Möglichkeit einer Spende aufmerksam, erkläre das übliche Vorgehen und biete ihnen

eine Bedenkzeit an. Die Angehörigen sollen sich nicht unter Druck gesetzt fühlen.“

Das Gute an einer Gewebespende: Alle Beteiligten haben in der Regel etwas Zeit. Im Unterschied zur Organspende kann die Entnahme von Gewebe noch Tage nach dem Tod erfolgen. Die Frist für eine Augenhornhaut beträgt bis zu 72 Stunden. Bei anderen Geweben ist dieses Zeitfenster allerdings geringer. Mit seinem Anliegen stößt Tino Schaft bei nahezu allen Angehörigen auf großes Verständnis – unabhängig davon, ob sie schließlich zustimmen oder ablehnen.

In etwa der Hälfte aller Fälle sind die Angehörigen mit einer Spende einverstanden. Tino Schaft bereitet dann alles für die Entnahme der Augenhornhaut vor. Dazu



Bei 37 Grad Celsius werden die Augenhornhäute gelagert. Koordinator Tino Schaft und MTA Ursula Scheider stimmen alle Abläufe in der Gewebebank miteinander ab.

gehört, die Krankenakte nochmals auf Ausschlussgründe durchzusehen, eine Blutprobe des Spenders anzufordern, die auf Infektionskrankheiten untersucht wird, und eventuell mit dem Hausarzt des Verstorbenen zu telefonieren. Auch die Entnahme führt der Koordinator häufig selbst durch. Anschließend bereitet seine Kollegin Ursula Scheider die Hornhaut in der Gewebebank für die spätere Transplantation auf. Die MTA untersucht die Hornhaut unter dem Mikros-

kop auf Endothelzellen und sorgt anschließend dafür, dass sie steril in einer Flüssigkeit gelagert wird. Die Zählung der Endothelzellen dient der Einordnung des Spendegebietes. „Je mehr es davon gibt, desto klarer und besser ist die Hornhaut“, erläutert Ursula Scheider. Aber auch vernarbte Hornhaut wird für Notfälle aufbewahrt.

Empfänger schnell gefunden

Zwischen zehn und 15 Hornhautpaare gelangen so pro Monat in den 37 Grad warmen „Brutschrank“. Bis zu 28 Tage sind sie dort haltbar. Ein Empfänger wird oft viel schneller gefunden. „Nach 14 Tagen werden die meisten Hornhäute bereits an einen Patienten vermittelt“, sagt Koor-

dinator Schaft. Für eine Transplantation von Augenhornhaut muss nicht unbedingt eine genetische Übereinstimmung von Spender und Empfänger vorliegen.

Die Wartezeit für die Empfänger hat sich deutlich verkürzt. Lag sie früher bei etwa sechs Monaten, beträgt sie heute nur noch zwischen vier und sechs Wochen. Ein Grund für die Verbesserung liegt sicherlich in der Arbeit der DGFG und ihrer intensiven Unterstützung der Kliniken vor Ort. **tg**

■ Die Gewebearten

Diese Gewebe können transplantiert werden: Augenhornhäute, Herzklappen, Blutgefäße, Haut, Knochen, Sehnen, Muskelgewebe und Bindegewebe. Hochrechnungen zufolge werden in Deutschland jedes Jahr rund 6.000 Augenhornhäute, circa 30.000 Knochen, Knorpel und Muskelgewebe und etwa 500 Herzklappen und Blutgefäße verpflanzt. Der Bedarf an Transplantaten ist deutlich größer. Er wird auf 8.000 Augenhornhäute, 800 Herzklappen und 500 Blutgefäße geschätzt. **tg**

■ DGFG

Die Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantation gGmbH (DGFG) wurde 1997 gegründet. Gesellschafter sind die MHH, das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden und das Universitätsklinikum Leipzig. Die DGFG ist ein bundesweites Netzwerk aus Krankenhäusern, Transplantationszentren und insgesamt 20 Gewebebanken. Im Gegensatz zur Organspende wird die Gewebespende in Deutschland nicht zentral geregelt. Die Kernaufgabe der DGFG besteht daher in der Koordination und Organisation der Gewebespende und Gewebetransplantation. 2009 haben im DGFG-Netzwerk 1.156 Menschen Gewebe gespendet, insgesamt konnten 4.061 Präparate entnommen werden. **tg**

■ Spenderausweis

Die Bereitschaft zur Spende kann in einem Organ- und Gewebespendeausweis dokumentiert werden. In dem Ausweis kann das Einverständnis auf einzelne Organe oder Gewebe beschränkt oder die Entscheidung auf eine namentlich genannte Person übertragen werden. Ausweise und weitere Informationen zum Thema sind unter anderem erhältlich bei: Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantation (DGFG), Telefon (05 11) 56 35 59 30, www.gewebenetzwerk.de oder Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO), Telefon (0 69) 6 77 32 80, www.dso.de. **tg**

Narkose nach Maß

Technik aus Hannover auf der EXPO 2010 in Shanghai

Schon auf der EXPO 2000 in Hannover wurde das Projekt „Narkose nach Maß“ vorgestellt. Der Öffentlichkeit wurde gezeigt, wie die Überwachung von Hirnströmen während einer Operation zu einer patientenschonenden Narkose beitragen kann. Heute – zehn Jahre später – macht das Projekt auf der EXPO in Shanghai von sich reden. Das Land Niedersachsen präsentiert dort das Verfahren, kurz „Narcotrend“, als gelungenes Beispiel für Nachhaltigkeit. Narcotrend wurde in Hannover von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe um die beiden Privatdozenten Dr. Barbara Schultz und Dr. Dr. Arthur Schultz entwickelt.

Narcotrend basiert auf einem Elektroenzephalogramm (EEG), das heißt der Aufzeichnung von Hirnströmen. Zur Messung des EEG werden spezielle Elektroden am Kopf des Patienten angebracht. Diese leiten die Hirnströme an ein Messgerät weiter. Das Gerät zeichnet das EEG in Form einer Kurve auf und wertet sie aus. An einem EEG können Mediziner auch ablesen, wie die Hirnfunktion von Medikamenten beeinflusst wird. „Das hat für die Anästhesie viele Vorteile“, erklärt Dr. Barbara Schultz aus der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin der MHH. „Wir können so die Schlafiefe während der Narkose kontrollieren und dadurch die Narkosemittel besser dosieren. Außerdem lässt sich das EEG als Verfahren zum Sicherheitsmonitoring, beispielsweise zur Erkennung von Sauerstoffmangelzuständen oder von epilepsietypischer Aktivität, nutzen.“ Alles das trägt dazu bei, die Narkose der Patienten zu optimieren.

Das Ehepaar Schultz hat das Verfahren in den vergangenen Jahren ständig

weiter entwickelt. Auf der EXPO 2010 in Shanghai machten sich im Juli auch Niedersachsens Ministerpräsident David McAllister und Regionspräsident Hauke Jagau ein Bild von Narcotrend. Bei Professor Buwei Yu, Präsident der Chinesischen Anästhesiengesellschaft, informierten sie sich über die praktischen Erfahrungen mit Narcotrend. Yu ist gleichzeitig Leiter der Anästhesieabteilung des Ruijin Hospitals der Shanghai Jiao Tong University.

In dem offiziellen EXPO-Krankenhaus wurde vor der EXPO ein Narcotrend-Ausbildungszentrum eingerichtet, alle OP-Säle sind mit einem solchen Gerät ausgestattet.



Informationsaustausch im Rahmen der Niedersachsenwoche auf der EXPO in Shanghai: Professor Buwei Yu, Regionspräsident Hauke Jagau und Dr. Barbara Schultz.

Ein Thema bei den Gesprächen war auch die deutsch-chinesische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der EEG-Überwachung. „Geplant ist eine Studie, an der mehrere Kliniken in Deutschland und China teilnehmen“, sagt Dr. Arthur Schultz. „Wir wollen Erkenntnisse über die Ursachen des unterschiedlichen Medikamentenbedarfs bei Chinesen und Deutschen gewinnen.“ **tg**

Die Alternative zum „Wohnen im Alter“

Im Zentrum von Großburgwedel



WohnPark
Großburgwedel

WohnPark Großburgwedel
Verwaltungsgesellschaft mbH
Dr. Hans-Georg Scharpenberg

Fuhrberger Straße 2
30938 Großburgwedel
Tel. (0 51 39) 986 500
Fax (0 51 39) 986 501
www.wohnpark-grossburgwedel.de
verwaltung@wohnpark-grossburgwedel.de